

Neues Dörfchen „Im Dorf“



„Zusammen leben, gemeinsam gestalten“ so lautet der Slogan für die Überbauung am südlichen Schenkoner Dorfeingang.

Hier erstellt Bruno und Inge Steiner-Moolenaar auf einer Fläche von 12'000 m² und einem Bauvolumen von 25 Millionen Franken eine Überbauung mit 46 Mehrgenerationen-Mietwohnungen. Die Architektur obliegt bei Hunkeler.Partner Architekten AG, Sursee. Mit den Aushubarbeiten wurde in den letzten Wochen begonnen. Der Wohnungsbezug soll im Sommer 2016 erfolgen.

Was bedeutet „Mehrgenerationenwohnen“

„In solchen Quartieren können mehrere Generationen ihr Leben und ihre Freizeit gemeinsam „unter einem Dach“ gestalten. Mehrgenerationenwohnen bedeutet mehr Zusammenleben, mehr Gemeinschaft und mehr Kommunikation zwischen vielen Beteiligten unterschiedlicher Gesellschaftsbereiche. Darüber hinaus bedeutet es mehr Raum für gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungsaustausch, aber auch weniger Perspektivlosigkeit in den letzten Lebensphasen.“

Unterschied „traditionelles Wohnen“ zu Mehrgenerationenwohnen

Ein wichtiger Unterschied liegt im Architekturkonzept, denn beim Mehrgenerationenwohnen ist vieles auf „Begegnung und Kommunikation“ ausgerichtet. So gibt es in diesen Mehrgenerationenwohnungen Gemeinschaftsräume, welche das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mieter fördern. Diese besonderen Räume stellen ein wichtiges Bindeglied unter den Bewohnern dar. Sie sind so gestaltet und ausgestattet, dass sie gerne von ihren Bewohnern aufgesucht werden.

Dasselbe gilt im Übrigen auch für die Gartenanlage, wo überdachte Treffpunkte vorgesehen sind. Selbstverständlich sind Wohnungen, Gemeinschaftsräume und Umgebung rollstuhlgängig geplant.

Der Hauptunterschied besteht jedoch bei den Bewohnern. Wie es der Name eigentlich schon sagt, wird ein Mix angestrebt, der dem Begriff Mehrgenerationenwohnungen gerecht werden soll. So dürfte ein Viertel der Mieter aus „jungen“ Bewohnern (z.B. Singles und junge Paare) bestehen, ein weiterer Viertel aus sog. Vorpensionären und Rentnern und die andere Hälfte aus Familien, welche mit ihren Kindern das Quartier so richtig beleben.

Diese Durchmischung, welche aus Vertretern verschiedener Generationen besteht, ist das Fundament für eine solidarische Gemeinschaft. Zusammen bilden sie eine richtige Schicksalsgemeinschaft. Hier gibt es keine einsamen Menschen, weil man füreinander da ist.

Zweifellos haben wir es hier mit einer Idealvorstellung vom menschlichen Zusammenleben zu tun, doch sind die entsprechenden Erfahrungen, welche andernorts mit dieser besonderen Form des Wohnens gemacht wurden, vielversprechend. Die Realisten sind sich bewusst, dass man mit diesem Mehrgenerationen-Konzept nicht alle zwischenmenschlichen Probleme lösen kann, aber sie stellen einen Weg dar, um Lösungen gemeinsam zu finden.

Platz für Familien, Paare, Singles

Wir durchleben in unserem Dasein verschiedene Stufen der Wohnformen. Als Kleinkinder lernen wir unsere Umgebung spielerisch kennen. Unsere Eltern fühlen sich wohl, wenn wir Kinder uns sicher und behütet, fernab vom Verkehr, austoben können. In einem nächsten Stadium unseres Lebens ist das «Zusammen in die Schule gehen» und das «Revier selbstständig erkunden» eine elementare Erfahrung, die uns selbstständig werden lässt. Danach wünschen wir Distanz, um uns eigenständig, mit den gemachten positiven und auch negativen Erfahrungen, weiterentwickeln zu können. Die erste Freundschaft bringt wiederum neue Herausforderungen mit sich, die uns reifen lässt. Eine Berufslehre, die Arbeit oder ein Studium sind Meilensteine, welche den Erfahrungsrucksack weiter füllen.

Eine feste Beziehung und die Gründung einer Familie sind wohl die grössten Veränderungen, die wir bis anhin

erlebt haben. Unsere Eltern sind inzwischen in einem fortgeschrittenen Alter und benötigen eventuell Hilfe im Alltag. Die eigenen Kinder sind am Anfang ihrer Entwicklung und durchlaufen die gleichen Stadien, wie wir damals selbst. Und dies geschieht alles im gleichen Quartier. In all diesen Entwicklungsstadien sind wir immer wieder auf Hilfe von aussen angewiesen. Das Wohnumfeld, die Nachbarn und die gewachsene soziale Struktur im Quartier lassen vieles einfacher gestalten. „Hilfe erfahren und Hilfe geben“ gehören hier zusammen und sind Ele-



Hofgestaltung mit Pavillon bergseits und Wohngebäude seeseitig

mentar.

Jede Alterskategorie hat ihre Freiheiten und Möglichkeiten sich nach ihren eigenen Vorstellungen zu entfalten.

Wohnungsgrössen

- 13 - 2 ½ Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche von je ca. 80 m²
- 14 - 3 ½ Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche von je ca. 100 m²
- 12 - 4 ½ Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche von je ca. 130 m²
- 7 - 5 ½ Zimmer-Wohnungen mit einer Fläche von je ca. 140 m²

Zusätzlich: Gemeinschaftsraum mit Küche / Fitnessraum mit Teeküche / Pavillion mit Küche und Feuerstelle. Im wahrsten Sinne des Wortes wird der Kommunikation eine grosse Bedeutung beigemessen.

Mietwohnungen mit Seesicht



Dazu dienen die gemeinschaftlich nutzbaren Räumlichkeiten wie auch die Laubengänge, welche die Wohnungen erschliessen und auch zum Verweilen und für einen „Schwatz“ einladen. Dieser Umstand dürfte die Wohnungen zum beliebten Zuhause machen, denn Wohnungen mit Seesicht sind heutzutage eher spärlich zu finden. TM

Weitere Informationen zur neuen Überbauung "Im Dorf"
www.zusammen-leben.ch / Bruno+Inge Steiner-Moolenaar, Striegelgasse 4, Schenkon / Tel: 041 921 13 01
E-Mail: info@zusammen-leben.ch /
Newsletters via Homepage erhältlich